

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der König hat's gesagt

Delibes, Léo

Berlin; Dresden, [ca. 1877]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-84632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84632)

Dritter Akt.

Scene: Salon des ersten Aktes.

Nr. 15. Rondo.

Benoit.

Gar stattlich kleidet wohl ein Degen,
Doch oft stört er sehr, will's gestehn;
Der Teufel hätt' ihn holen mögen,
Setzt weiß ich damit umzugehn.

Gestern mußt' ein Fensterprung mich retten,
D'rauf in ein Spielhaus fiel ich hinein;
Der Lärm: Spielen, Schreien, Fluchen, Wetten,
In Strömen floß der beste Wein.
Bald stand ich da mit leeren Händen;
Dies schöne Kleid, o welch' ein Graus —
Perrücke und Laß mußt' ich verpfänden,
Man plünderte mich völlig aus.
Dann wurd' ich heftig und verwegen,
Suchte Streit, erhitzt vom Wein,
Doch man traktirte mich mit Schlägen,
Dann schliefen wir alle ein.
Gar stattlich kleidet wohl ein Degen u. j. w.

Und wie ich dann heimbalanciret,
 Wohl etwas schwer und im Zickzack,
 Da hab' ich noch caramboliret
 Mit dem Baron von Merluffac.
 „Ha! Sich dergleichen zu erfrehen!
 „Zur Behre!“ Er befolgt das Gebot.
 Ich nenne mich ihm; er will sprechen,
 Tritt auf mich zu — doch ich bin todt!
 Die Wache naht; er sucht das Weite;
 Ich athme wieder, bin stolz gar sehr,
 Doch wie ich lustig weiter schreite,
 Da kommt Gautru mir in die Duer'.
 Zum Kampfe fordr' auch ihn ich wieder,
 Der mich zu stechen gar versucht;
 Da, zum zweiten Mal, sink' ich nieder;
 Bestürzt ergreift auch er die Flucht.
 Gar stattlich kleidet wohl ein Degen u. s. w.

Nr. 16. Lied.

Philomele.

Ja, tragen wir nur dunkle Roben,
 Den Sinn vom Ruße abgelenkt,
 Die Stimme flüsternd nur erhoben,
 Die Augen jederzeit gesenkt.
 Man brauchet dem nicht zu entsagen,
 Was süße Lieb' uns beut;
 Man gefällt jederzeit,
 Ist man nur verschlagen.

Die Liebe lacht in der Kapuze,
 Und steht dabei sich gar nicht schlecht;
 Sie macht es sich gar oft zu nütze,
 Die Frömmeler haben immer Recht.
 Man braucht dem nicht zu entsagen u. s. w.

Nr. 17. Duo.

Benoit.

Ich bin Benoit; o laß dir sagen,
 Ich liebe dich, fehr' zu dir zurück,
 Und bald, wie einst, in schönen Tagen,
 Lacht uns das wahre Glück.

Javotte.

Was soll'n diese glüh'n'den Geberden?
 Wozu noch halten Sie mich hier?
 Ich kann Ihr Weib doch nimmer werden,
 Was sprechen Sie von Liebe mir?
 Der holde Traum von schönen Tagen,
 Er kehret nimmermehr zurück,
 Ich muß, wie Sie, ihm doch entsagen,
 Nie mehr lacht uns das wahre Glück.
 Sie sehn, daß wir trennen uns müssen.

Benoit.

Dein Herz ist mein; dennoch willst du mich flieh'n?

Javotte.

Ich liebte Sie, ohne zu wissen —

Benoit.

Das hab' ich dir ja gern verziehn.
 So vergiß meinen Stand.

Nein! Favotte.

Genoit.
Warum so mich quälen?

Favotte.
Adieu!

Genoit.
Zeigst mir zu viel Ehr' —

Favotte.
Das muß ich wohl; Sie sind jetzt ein großer Herr!

Genoit.
Sah man doch Kön'ge sich mit Hirtinnen vermählen!

Favotte.
Nun muß ich fort!

Genoit.
Nicht hält dich mein bittendes Wort?

Favotte.
Sie seh'n, das Pflichtgefühl zwingt mich dazu.

Genoit.
Schau, früher nanntest du mich: Du!

Favotte.
Ich muß mich schämen!

Genoit.
Sieh' mich doch an!

Favotte.
O nein, o nein!

Genoit.
Favotte ließ sonst mich nicht flehen.

Favotte.
Das Alles muß vergessen sein.

Benoit.

Nur weil ich glücklich bin?

Javotte.

In mein Dorf will ich eilen.

Benoit.

Höchste Lust: sein Glück auch mit der Liebe zu theilen!

(Beide.)

Höchste Lust: sein Glück auch mit der Liebe zu theilen!

Javotte.

Benoit! O hör' ich recht?

Benoit.

Will zu mir dich erheben!

Javotte.

Ist's ein Traum? ist es Leben?

Benoit.

Zu deinen Füßen liegt mein Rang!

Javotte.

Ist's ein Traum? ist es Leben?

Wonne! ach, das wahre Glück,

Es kehrt zurück,

Die Zweifel schwinden.

Liebe! Welche Himmelsfreud',

Mein Herz, es strahlt von Seligkeit.

Benoit.

Liebe soll uns verbinden,

Komm, o süße Trunkenheit,

Mein Herz, es strahlt von Seligkeit.

Javotte.

Bald seh' ich wieder die Felder.

Benoit.

Seh' euch, ihr schattigen Wälder.

Favotte.

Dort, wo am Wehr meine Hütte.

Benoit.

Drinnen wohnt Zufriedenheit.

(Beide.)

Bonne! Ach, das wahre Glück,
 Es kehrt zurück,
 Die Zweifel schwinden.
 Liebe, o Himmelsfreud',
 Mein Herz, es strahlt von Seligkeit.

Nr. 18. Finale.

Marquis.

Aus ist nun alle Noth.
 Wir hörten's von dem Herrn verkünden,
 Der König selbst, er hat's gesagt!
 Ihr seid nun todt,
 Ihr müßt verschwinden.

Favotte. Benoit.

Aus ist nun alle Noth.
 Wir hörten's von dem Herrn verkünden.
 Ist der Graf Benoit todt,
 Laß uns verschwinden.

Die Mädchen.

Aus ist nun alle Noth,
 Die Wahrheit ließ sich leicht ergründen,

Der König selbst, er hat's gesagt.
Schicksals Gebot!
Es wird die Liebe ihm Kränze winden.

Benoit.

Und nun, Savotte?

Savotte.

Und nun?

Benoit.

Mir scheint, daß mein Tod dich entzückt?

Savotte.

Ich habe, was mich hoch beglückt.

Die Mädchen.

Unser Glück kommt nur von euch,
Stets vertraut dem Liebesgotte,
Und zähl' auf uns, Savotte!

Flarambel. La Bluette.

Benoit, auf uns zugleich!

Benoit.

Ei wie? Das Gold? Und Juwelen?
Wie sind wir reich nun für's Leben!

Savotte.

Das hat die Liebe uns gegeben.

Die Mädchen. Flarambel. La Bluette.

Wir schenken's euch. Wollt uns verstaten
Euch auszustatten.
Wie sind an Lieb' und Glück wir reich!

Benoit.

Adieu, verehrte Demoisellen!

Javotte.

Adieu! Adieu!

Benoit. Javotte.

Aus ist nun alle Noth.
Wir hörten's von dem Herrn verkünden:
Der Graf ist todt!
Laß uns verschwinden.

Alle.

Die Liebe wird euch Kränze winden!

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist in allen
Musikalienhandlungen zu haben:

Der König hat's gesagt.

Komische Oper in 3 Acten

von

Leo Delibes.

Vollständiger Clavier-Auszug mit Text.

Vollständiger Clavier-Auszug ohne Text.

Einzel:

Sämmtliche Gesangs-Nummern.

Ouverture für Pianoforte Preis 20 Sgr.

Entr'acte Menuett für Pianoforte - 10 „

Potpourri für Pianoforte (Brissler) - 20 „

Arrangements, Fantasien, Tänze etc. unter der Presse.

C. F. Meser

(Adolph Fürstner)

Berlin.

Königl. Sächs. Hof-Musikhandlung.